

Sommer, Strand und Sturmwarnung

Kim X Shego

Von Alaiya

Epilog: Küsse am Strand

Der Himmel klarte auf, während Kim und Shego am Strand zwischen den Trümmern lagen. Sie hatten die Hosen und Jackets der Anzüge, wie auch ihre Socken und Schuhe ausgezogen und ließen sie über den Palmen trocknen. Ihr Bösewicht lag ohnmächtig und gefesselt neben dem letzten Rest, der von seinem Roboter übrig geblieben war. „Und was machst du, wenn unsere Rettung uns so sieht?“, fragte Shego amüsiert und sah zu Kim hinüber.

Kim sah zu ihren nackten Beinen und Füßen und seufzte. „Hey, ich war Cheerleader. Die Röcke haben nicht mehr verdeckt, als das Hemd.“

„Also wäre es dir nicht peinlich?“, neckte Shego sie weiter.

„Wieso denn?“ Kim zuckte nur mit den Schultern. Dann lächelte sie. „Was glaubst du, wer er da ist? Die australische Küstenwache oder Drakens Ersatzflieger?“

„Dr. D“, meinte Shego. „Und ich kann kaum glauben, dass ich das sage. Aber mal ehrlich... Behörden?“

„Wohl wahr.“ Kim seufzte und sah zum nun klaren Himmel hinauf.

„Wenn der neue Jet da ist... Nun, das Angebot steht. Ich kann dich nach London bringen, nachdem wir unseren Bösewicht abgesetzt haben“, sagte Shego.

Für einen Moment schloss Kim die Augen. Zugegebener Maßen war das letzte, worauf sie jetzt Lust hatte, eine Klausur – oder noch mehr Regen in London, wenn sie so darüber nachdachte. Doch sie wusste, dass sie die Klausur schreiben musste.

Shego drehte sich auf die Seite, um sie anzusehen. „Na, wie soll ich dieses Schweigen deuten?“

„Sagen wir es einmal so... Ich habe eigentlich genug von schlechtem Wetter“, murmelte sie.

„Ich dachte, dass mit England ist nur ein Klischee“, erwiderte Shego.

„Nun, sagen wir es so: Das Wetter ist schlimm genug.“ Noch einmal seufzte Kim.

„Heißt das etwa, unsere kleine Madame Perfect, möchte ihre Klausur schwänzen?“, fragte Shego und zog eine Augenbraue hoch.

Kim erwiderte nichts.

Daraufhin wurde Shegos Grinsen breiter. „Nun, es ist nicht so, als würde ich mich beschweren.“

„Was meinst du?“, fragte Kim vorsichtig.

Doch nun war es Shego, die schwieg und sie nur vielsagend ansah.

Wieder zögerte Kim. Sie war sich nicht sicher, was Shego sagen wollte. Nun, zugegebener Maßen ahnte sie es, doch rätselte sie dennoch, ob es nur als weiterer

Witz, als eine Art sie zu necken gemeint war.

Nach einigen Sekunden Schweigen, verdrehte Shego die Augen und stöhnte genervt auf. „Manchmal bist du echt lahm, Kimmylein“, meinte sie und streckte sich zu ihr hinüber.

Beinahe erschrocken riss Kim die Augen auf, als sich ihre Lippen berührten. Zugegebener Maßen, es war doch das, was sie gedacht hatte, doch irgendwie hatte sie doch nicht damit gerechnet. Sie war hin und hergerissen, da ein Teil von ihr Shego von sich schubsen wollte, während ein anderer Teil deutlich dafür plädierte, sich dem Kuss hinzugeben. Am Ende tat sie nichts von beidem.

„Was ist los, Kimmylein?“, fragte Shego. „Sag bloß nicht, es hat dir die Sprache verschlagen?“

Kim starrte sie an und bemerkte zu spät, dass ihr Mund offen stand.

Nun wurde Shegos Gesichtsausdruck etwas besorgt. „Alles in Ordnung?“ Sie zögerte. „Ich... Habe ich zu viel angenommen? Es...“

Nur mit Mühe schaffte es Kim den Mund wieder zu schließen. Sie war sich ehrlich gesagt nicht ganz sicher. Ihr Herz hämmerte in ihrer Brust, doch sie wusste einfach nicht ganz, was sie aus dieser Situation machen konnte. Sicherlich hatte sie schon vorher zugeben müssen, dass sie sich schon häufiger gefragt hatte, wie es wohl wäre, da sie eine gewisse Anziehung seitens Shego nicht verleugnen könnte. Vielleicht hatte sie so etwas tatsächlich auch schon einmal nachts geträumt – aber sie hatte nie damit gerechnet, dass es wirklich zu so einer Situation kommen könnte.

„Es... Schon gut“, zwang sie sich schließlich zu sagen. Was sollte sie aus dieser Situation machen? Ein Teil von ihr wollte... Ein anderer Teil von ihr... „Schon gut“, wiederholte sie und holte tief Luft. Dann schloss sie die Augen, beugte sich ihrerseits vor und küsste Shego.

Sie spürte wie Shego lächelte, ehe sie den Kuss erwiderte.